


3. Dezember 1875

Geliebte Jacqueline!

Mache Dich für diesmal auf einen mehr
als gewöhnlichen langweiligen Brief gefasst.

Ich weiss absolut nichts Dir zu schreiben, denn
es geschieht gar nichts, gar nichts. Wagner
spricht alle Tage von sich sprechen, alle Tage
über einen neuen Sonderbarkeit, und ich
habe mich an seinen Widersachern schon
ganz stumpf geängert. Was Du von dem
bairischen Dialekte Wagner's gesprochen, geht
mir nicht ein, besonders weil ich sehr viel
daraus gäbe, diese Sprache so lange als mög-
lich anhören zu dürfen. — Ich gehe Dienstag
in Auro, und bedauere nur, dass Wilbrandt



sich mit diesem Stücke nicht mehr ausgezeichnet
hat. Wir haben die Fäzge schon eine Woche
vor der ersten Vorstellung gehabt, weil wir
zu dieser und zur zweiten schon damals nichts
mehr bekamen. Es ist in den Hoftheatern
eine unansprechliche Protectionswirtschaft ein-
gerissen und ein gewöhnlicher Erdennensch
keine Billets zu besonderen Vorstellungen,
wenn ein Untertanenverstand ihn nicht
zu irgend einem Bureau- oder Bühnengott
führt.

Umlängst, als mein Geburtstag war, - ich bin
jetzt schon siebenzehn Jahre alt - hat mir Rich-
ard eine Lorbeerkrone aus Wund geschenkt und
Herr Mayreder eine Zeichnung, die mein
bescheidenes Ich zum Gegenstand hat. Adolf
hat, als er sie sah, mir zu richtig bemerkt:
Tant de bruit pour une vauvette! Er ist sehr
unköflich, aber ich verarge es ihm bei dieser
Gelegenheit nicht. - Bei dem französischen Etat



fällt mir ein, dass ich bereits seit zwei Monaten die würdige Mme. Dupinichet an der Nase herumführe, und, so oft sie sich mit einem Brode mir nahe, eine andere Ausflucht gegen die Diction habe. Mir ist nichts so lästig und ekelhaft als die französische Sprache. Ich bin begierig, wie die englische Sprache mir behagen wird, die ich, so Gott will, dem Lock einmal lernen werde. Mama ist schon, wie weiss wie lang! eine Lehrerin für uns, und wenn ich ~~so~~ die Güte dieser unserer gutkündigen Mentorin nach der Weile meinen wollte, die man gebraucht, sie zu finden, so muss sie ein sehr gutes Ding sein. In der Ungelegenheit des Kleidermachens, leute ich noch immer aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Deine Rosa.

